

Cortigiano, in denen wiederum Bembo es ist, der — zum Teil ganz wörtlich nach Ficinos Symposiumkommentar — die wahre, heilige, geistige, göttliche Liebe predigt („amore vero, santissimo, razionale, divino“), während der Weltmann Moretto da Ortona der gewöhnlichen, sinnlichen Liebe („amore volgare, sensuale“), deren Genüsse jener als falsch und trügerisch bezeichnet, das Wort redet.¹⁾ Und wenn man überhaupt für die beiden durch materiellen Schmuck und ideale Nacktheit, erdhafte Gebundenheit und überirdische Freiheit unterschiedenen und dennoch einander zwillingshaft ähnlichen Frauengestalten des Tizianbildes eine bestimmte Benennung vorschlagen wollte, so wäre es vielleicht das „Zeitgemäβeste“, sie wenn auch nicht als Verkörperungen des „Amore celeste e profano“²⁾, so doch als Verkörperungen jener „*Geminae Veneres*“ anzusprechen, die der Neuplatonismus einander gegenüberzustellen pflegte, — nicht nur im Sinne einer spezifisch erotischen, sondern im Sinne einer allgemein metaphysischen Artunterscheidung und Höhenstufung: die Eine, ohne Mutter (d. h. ohne Mitwirkung der Materie) vom Himmel erzeugt, bezeichnet nach Marsilio Ficino die „Anima intellectualis“, die „Existencia propagans“ und daher auch die „*Ipsa visio pulchri*“, während die Andere, die Tochter des Zeus und der Dione, als „Vita mundo infusa“, als „Existencia propagata“ und daher auch als „*Voluptas circa pulchrum*“ gedeutet wird.³⁾ Damit wäre der traditionellen Bezeichnung des Bildes — die, abgesehen von ihrer modernsentimentalischen Formulierung, gar nicht so abwegig ist, wie manche Interpreten es darstellen — ein zugleich präziserer und umfassenderer Inhalt gegeben, der sowohl mit dem literarischen Typus des platonisierenden Dialogo d'Amore, als mit dem Bildtypus der „*Voluptatis cum Virtute Disceptatio*“ in Übereinstimmung stünde.

1) Baldassare Castiglione, *Il Cortigiano*, seit 1528 öfter gedruckt, Buch IV, cap. 52 ff.

2) Diese Formulierung hat man, dem maskulinen Geschlecht des „Amore“ entsprechend, im 16. und frühen 17. Jahrhundert anscheinend nur auf solche Darstellungen angewandt, die — meist in Gestalt einer Psychomachie — den Gegensatz in zwei männlichen Genien symbolisierten, wie die bekannten Bilder Gentileschi und Bagliones (vgl. H. Voss, *Berliner Museen*, XLIII, 1922, S. 60 ff. und *Jahrb. d. Preuss. Kstslgn.* XLIV, 1923, S. 92 ff.). Immerhin zeigt die Existenz und die Benennung dieser Bilder die große Popularität der neuplatonischen Liebeslehre.

3) Marsilio Ficino, *Comm. in Plotini Librum de Amore*, Cap. 3 und 4 (*Opera Omnia*, Basel 1576, Bd. II, S. 1714). Der Gegensatz zwischen „*existencia propagans*“ und „*existencia propagata*“ läuft natürlich auf die bekanntere Unterscheidung zwischen „*natura naturans*“ und „*natura naturata*“ hinaus. Die Wendung „*ipsa visio pulchri*“ ließe sich etwa durch „reine Schau des Schönen“ wiedergeben, während „*voluptas circa pulchrum*“ etwa mit „Genuß am Schönen“ zu übersetzen wäre.